

betrieben werden. Dazu wird die Verbindungsbrücke eingesetzt, und die entsprechenden Züge können fahren. Im Weiteren wurden ein Lokdepot, Abstellgleise und Verlademöglichkeiten eingebaut. Verwendet wurden K- und C-Geleise von Märklin.

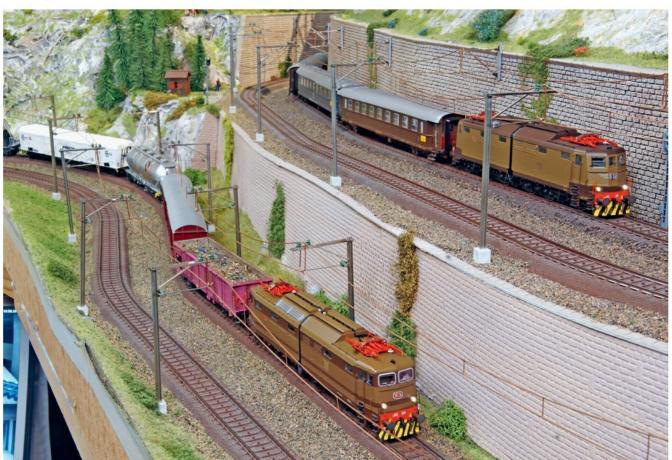
Zur Steuerung der Anlage verwendet ich eine Centralstation 2 und zwei Mobilstationen. Die Weichen werden, ausser im Schattenbahnhof, von Hand geschaltet. Ich habe die Steuerung bewusst einfach gehalten, da ich keinen vollautomatischen Betrieb wollte. Die Hauptstrecke ist mit sechs Blockstellen gesichert, und die Schattenbahnhöfe werden mit der CS2 automatisch gesteuert. Den Hauptbahnhof wollte ich bewusst manuell steuern. Der Fahrdienstleiter sollte beim «Slebähnle» etwas zu tun und Einfluss auf den Betrieb haben. Es gab wenige Momente, in denen ich diesen Entscheid bereut habe. Die Schattenbahnhöfe werden mittels Kamera überwacht, was sich als grosser Vorteil bei allfälligen Störungen erweist. Gleichzeitig können vier Züge auf der Hauptstrecke und ein Zug auf der Nebenbahn unterwegs sein. Natürlich wären noch separate Rangierfahrten möglich, die aber den Fahrdienstleiter zusätzlich fordern würden. Auf den sichtbaren Strecken wurde eine Sommerfeldt-Oberleitung verbaut, die aber nur fürs Auge und nicht fahrbar ist.

Rollmaterial

Beim Rollmaterial wurden, mit zwei Ausnahmen, ausschliesslich schweizerische und italienische Lokomotiven angeschafft. Die



Es wurden fast ausschliesslich schweizerische und italienische Loks angeschafft.



Zecchettos Freude an der italienischen Bahn kommt von den Zugfahrten an die ligurische Küste.



Dank dem umfangreichen Wagenpark ist es möglich, nur Güterzüge oder nur Personenzüge über die Anlage fahren zu lassen.